



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

VI. Vnd der dritte sprach: Jch hab ein Weib genommen/ darumb kan ich nit
kommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

ten aufgelegt: [In dem Meer ist der klein Fisch / des grössern Speiß / vnd der so den
kleinen überwinden / wirdt eines andern ein Raub / werden alsdann beyd zumal ver-
schlucket / vnd gehen ein in den Bauch des lesten Fisches. Was ist für ein Vnderseynd
zwischen disen vnd dem lesten Fisch / der durch sein vnmäßigen Geys die kleinere Fisch
verschlucket. Diser hat das väterlich Gut des Armen für ein verzuckt Gut gehabt / du
hast disen vndergetruckten zu einem Theyl deiner Güter gemacht / sihe das dir ein End
widerfahre / wie den Fischen: velleicht der Angel / das Netz oder Garn.] Hiernon
vndererliche Exempla angezogen werden.

Exameron
Homil. 7.

Simile.

Exempla.

Kaiser Mauritius / der sonst ein Guter Keyser ward / dieweil er aber dise vn-
glückliche / geysige Krankheit hatte / vnd die Kriegsknecht in Tracia nit bezalen / noch
wilt / damit er nur dem Gelt verschonete / den Longobardern / die im Weltschland he-
rumb streyfften / vnd dasselbig verderben / nit abwehren wolte / ist ihm emänglich so
vnd vnglücklich worden / das er / sampt Weib vnd Kinder (die man vor seinen Augen
vmbbrachte vnd ertödtet) von einem schlechten vnachtbarn Menschen / mit Namen
Phoca / jämertlich ermödet vnd zu tod geschlagen worden.

Zonaras in
Mauritio.

Ählichen Stilico ein Tyrann / wurde auch ebenmessiger Ursachen / von sei-
nen Kriegsknechten vmbbracht / dessen Haupt mit einem Stein im Mund / sampt der
gerechten Hand / haben sie auff ein Spieß aufgesteckt / öffentlich im Lager herumb tra-
gen / vnd mit diesen Worten vorhero anschreyen lassen: [Gebt diesem vnersätztem
geysigen Menschen / ein Almosen.]

Socrat lib. 2.
cap. 1.

Paulus Diacon

Wie derhalben dis Laster in diesem Leben mehrmalen / einen erbärmlichen Auf-
gang nimpt: also beraubt vnd enzucht es offtermal die Gutthat des ewigen Lebens.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

**Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen / darumb
kan ich nicht kommen.**

Dieser sirtliche Orth ist wider die Vnkeuschheit vnd unge-
zümpfte / mutwillige Gelüsten des Fleysch / welches dann ist ein sehr arge / bö-
se vngestümme / vnd ja ein tyrannische Verhinderung zum ewigen Leben.

Donder vn-
keuschheit.

Darumb daß diser allein gesagt hat: [Ich kan nit kommen.] Nit darumb als
wenn dise Sünd nicht köndte überwunden / oder diesem Tyrannen möge widerstanden
werden / sonder darumb / daß solches nit dann gar schwerlich vnd hart geschehen könde.

[Enthaltet euch von den fleischlichen Wollüsten / welche wider die Seel streitten]
(saget der Apostel) Vnder allen streitten vnd Kämpff (spricht Augustinus) ist allein
ein harter Streit der Keuschheit / allda ist ein täglicher Kämpff vnd selten die Vittori.
Dann die Keuschheit hat ihr ein schweren Feind bekommen / dem man alle Tag muß
Widerstand thun vnd allwegen fürchten.] Also leret auch hiernon Ambrosius: [Wir
fürchten die Vnkeuschheit die vns nachfolget / welche nit nach vns / sonder in vns fol-
get. Derhalben sollen wir vns fleißig vmbsehen / damit / wann wir die slichen / nit mit
tragen.] Darumb der Apostel Paulus leret / man solle dis Laster zum hefftigsten vnd
mit allem vermögen meiden vnd stiehlen. [Fliehet (spricht er) die Vnkeuschheit.]

1. Pet. 2.

August. lib. de
nest. mulie.
cap. 21.

1. Cor. 6.

Was für ein halbstarriges / hart vnd zäches Laster die Vnkeuschheit seye / leret der
h. Hieronymus mit diesen Worten: [Der Geis wirdt vom mehrentheyl mit Füßen
getreten / vnd mit sampt dem Beuttel vnd Taschen abgelegt. Ein vbelredende Zunge
belaget vnd meystert / das aufferlegt stillschweigen. Die Zierd oder Außmusen des Leibs
vnd die Bekleidung / wirdt in einer Stund verändert. Alle andere Sünd / die seynd eus-
serlich vnd von aussen: vnd was von aussen ist / das wirdt leichtlich hingeleget. Allein die
Begierd vnd Gelüst der von Gott Pflanzung vnd Erzeugung der Kinder angeboren
ist / obergehe Zil vnd Maß / gerathet vnd kompt zur Sünd / vnd bricht auß gleichsam
mit einem Ghas der Natur / zu einem Laster. Ein sehr grosse Zugend vnd sorgfältiger
Streit ist dis / könden überwinden was du geborn bist / im Fleysch nit fleyschlich leben / mit
der selbst täglich streitten / vnd ein eingeschlofner Feind mit hundert Augen / wie der Ar-
bus / abnehmen vnd obseruieren.

Hieron. in e-
pist. ad Rufinum

Handwritten notes in the right margin, including the word "Arrium" and other illegible characters.

Vom rechten vnd erbarlichen Gebrauch des Ehestandes / fürhallet **CHRISTVS** ein Exempel: das / wann nun im Ehestand selbst ein Beschwerlichkeit vnd Difficultäten / solche Beschwerlichkeit erfinden werde. Es ermanet der Apostel zur Keuschheit / dann auch der Ehestand / ob wol der zugelassen / so ist er doch verhindertlich am Gebett am Dienst vnd Liebe **GOTTES**. [Ich wolte aber gern (spricht Paulus) daß ihr ohne Sorg weret. Wer ohn Ehe ist / der sorget was den **HERRN** angehört / wie er dem **HERRN** gefalle. Wer aber freyest / der sorget was die Welt angehört / wie er dem Welt gefalle / vnd ist zertheylet.] Eben wegen diser Zertheilung / sagt diser im heutigen Evangelio. [Ich kan nit kommen.] Ich muß denen Dingen nachsinnen vnd trachten / die der Welt zugehörig seynd / wie ich dem Weib gefalle / den Kindern vnd trachten Hausgesind: Ja ich muß Sorg haben vber mein Haushaltung / ich hab nit Zeit vnd weil / von **GOTT** sinnen vnd gedencken. Derwegen vns der Apostel zur Keuschheit vnd Jungfrawschafft ermanet vnd sagt: [Solches aber sag ich zu euerem Nutz / nit daß ich euch ein Strick an den Hals werffe / sonder sag ich das / daß euch ehrlich ist / vnd euch fündert dem **HERRN** ohn Verhindernuß zu dienen.

Wann nun das erst Weib vnser ersten Vatters / die **GOTT** selbst dem Adam zu einer Gefellin geben hat / ihn den Adam in die Sünd geführt vnd auß dem Paradies gebracht hat / wie höchlich ist dann zuzufürchten / es möchte dein Weib / so du dir erwöltest / dergleichen auch thun.

Als Socrates raths gefragt wurd / wie man sich in Ehestand begeben vnd verheyraten solte / hat er geantwort: [O ihr Jungen / gleich erweis die Fische / so noch nit in Fische reiß seynd / in dasselbig begeren: die aber / so darinnen seynd / herauf wollen / also sehet ihr Jungen / daß euch dergleichen nicht widerfahre.

Als sich die Freund vnd Verwandie Pauli Emilij ab seiner Eheschickung verwunderten / vnd die Ursach von jm befragten / warumb er doch sich von einem so edlen Weib hätte scheyden lassen / hat er seiner neuen Schuch einen / den er angetragen / abgezogen / den ihnen gezeigt vnd gesagt: [Ewer keiner weisß wa mich der Schuch trücket / ich allein empfinde das.

Echarondas inn den Gesezen / die er in der Statt Thurio gemacht / hat disen Spruch des Poeten Philemonis schriftlich hinterlassen / vnd gesagt: [Er verwundere sich nicht / wann jemand einmal auff dem Meer gewesen / sonder der zum andern vnd mehrmalen: also verwundere er sich nicht / da einer ein Weib genommen / sonder wann er die andere hab. Darumb auch Cicero / als ihn Hircius gebetten / vnd an ihn begeret / er wolte nach Verlassung seiner Frawen Terentiam / sein Schwester zum Weib nehmen / hat ers ihme abgeschlagen / vnd gesagt: [Er könne nit zumal einem Weib vnd der Philosophen abwarten.

Da Thales der Philosophus von seiner Mutter vrgiert vnd angewisen worden / er solte sich verheyraten vnd ein Weib nehmen / hat er geantwort: [Es ist noch nicht Zeit. Wienun die Mutter / da Thales jeso gar alt worden / widerumb vnd vester als erstlich angehalten / er solte doch ein Weib nehmen. Er antwertet: [Mutter es ist an jeso gar auß der Zeit / daß ich ein Weib nemme.

Ein anderer Philosophus sagt auff ein Zeit: [Nimme ich ein schön Weib / so ist ein Eyfferung vorhanden: Nimme ich ein vngeschaffne / so ist kein Liebe da: Nimme ich ein reiche / so hab ich ein hoffertig vnd vngheorsame: Nimme ich ein arme / so ist mir obelästig vnd beschwerlich: Ist der ohalben zum besten / gar manglen.

Wasserley für Zufall vnd Anstoß / der Ehestand auff ihm hab / vermeidet solches Socrates / allda er auff ein Zeit zu Weiben auffgefördert worden: Vnd solches sind dise: [Stäte Sorg / ein hauffen Klag nach dem andern / Verweisung des Heyrats guts / die grosse Hoffart der Schwäger / ein schwägige Schwiger / Befügung oder Hinderzangnuß frembdes Heyrats / vngwisser Aufgang der Kinder.] Dise Ding seyn leichtlich / wie warhafft gesagt seye: [Ich hab ein Weib genommen / darumb kan

1. Cor. 7.

II Item.

Anronius in
Melissa part. 2
sect. 34.
Apothegmata.Plutarch. in
Al mil.

1.

2.

Domit. Brusson, facet.
lib. 7.

3.

4.

Promptuarium
StapleTV
22

Ich nicht kommen] das ist nicht kommen kan ich / dann allein gar schwerlich. Biewol den fürnemsten Schaden vnd Nachtheil / als die Abhaltung von GOTT vnd Göttli-

la lib. contra Iovinianum.

cher Dingen / welches Paulus assigniert vnd anzeygt / hat diser weiseste Philosophus nicht sehen können. Von zufallenden Vnfall vnd Schaden des Ehestands. Besihe hieron den heyligen Hieronymum. Wann nun der rechte Christlich Ehestand / ein solche Verhinderung der Selig-

Schändliche Vnzucht.

keit was wirdt dan die ungezempie / mutwillige Vnkeuschheit vnd jede Vnzucht / für ein Verhinderung seyn? Warlich nichts abwendet von GOTT mehrer den Menschen vnd haltet denselbigen steiffer / dann eben diß verdampfte Laster. Dann gleich wie der [GOTT durch reine Liebe anhangt] mit ihme ein Geyst ist] vnd darumb durch den Geyst GOTTES stäts getrieben wirdt: Also hergegen die Vnzucht vnd Vnkeuschheit macht den Menschen durchaus zu einer Huren. [Dann wer an der Huren hangt / der machi ein Leib mit ihr.] Vnd eben der Ursachen (wie allda der H. Chrysostomus verzeychnet) hat der Apostel nit gesagt: [Solt ich nemen die Glider CHRISTI / vñ die vermählen mit den Glidern einer Huren (welches allein sich gar nit gezimmen vnd sehr vnrecht sein würde) sonder er hat gesagt: [Solt ich nun nemen die Glider CHRISTI / vñ einer Huren Glider darauß machen? das sey fern von mir. Handhalbē diße Sünd ein grosse Neigung / zu der Creatur / aber von GOTT ein grosse Abwendung: Seytemal solches Laster mit der Creatur / welche sie vppig vñnd bößlich liebet / ein Ding wirdt. Demnach / wann diße Sünd also der Creatur / mit schändlicher Liebe vereinbaret ist kan sie volgentz zum aller warhafftigste sprechen: [Ich kan nit kosten.] Alda vnd hierin / hat die entschuldigung kein Platz vnd Statt. Verstanden vñ vereinbaret bin ich einem andern: Ich kan nit gescheyden werden. Es werden die Vögel mit dem Kleb nit also gefangē / das sie nit mehr Fliegen solten: Es halten kein Gebäu in Pflaster vnd Steinen so hart nit / vnd durchaus kein Mauer ist so stark vñ Gebäu / die nit künde abgebrochen werden: Es wirdt kein Holz mit Leim / schwerel vnd Bech zusammen gemacht / dz nitier stets were vñ halte: Als wie die Vnzucht vnd Vnkeuschheit dem Menschen zur Huren macht / damit er mit dem Geist GOTTES / nichts zu thun vnd zuschaffen habe. Dan zugleich er weiß das Wasser / wie lang es sein Natur behaltet / dem Feuer zu wider ist vnd dem widerstehet: Aber so es in ein brinende Herd / fällt vnd Ofen geschütt wirdt / vnd zu einem Feuer worden / vnd dasselbig desto vester anndert. Also ist es beschaffen mit einem vnkeuschen vppigen Menschen / der Geist ist vnflüßig verferet / kan nichts anders dan Vnzucht treiben. [Die Vnkeuschheit (sagt August decimur. lib. 14. cap. 18.)] zu eignet ihr / mit allein den ganzen Leib / nit allein eüsserlich / sonder auch innerlich sie beweget den ganzē Menschen zumal mit der Seel / mit Sin vñ Gedanken sampt vermischen vnzüchtigen fleischlichen Begirden / also das in einem Augenblick da man komet zu ihrer allem schändlich sit Wollust / schier aller Verstandt vnd behutsam: jedenecken verblendet vñnd vberfallen werden. Der H. Ambrosius erpliciert vnd erklert diße Wort / allda er den Spruch des Apostels ausleget: [Wer aber Vnkeuschheit betribet / der sündiget an seinem aignē Leib. Ob gleich wol (spricht er) andere Sünden durch den Leib geschehen / so verblenden vnd machen sie doch die Seel mit fleischlicher Begirden vnd Vnzuchten / nit also vnderworffen / als wie sie die Seel mit dem Leib vermischen / vnd gleichsam dem selbigen eingestossen / nichts treibe vñnd anders thue / dann in vnd mit dem Verck / Vnzucht vnd Vnkeuschheit: dann an jeso / wirdt die Seel dermassen zum Leib gemacht vñnd zugefügt / das die nit in einem Augenblick / anderst nichts gedanken / sinnen vnd verrichten kan: Dann solcher Vndergang vnd Verschlickung der Vnzucht vñ fleischlicher Begirden / hat die Seel vnd Verstandt zu einem gefangnen gemacht.]

ri. Cor. 6.

Chrysoft. in comment. lib. dem.

August decimur. lib. 14. cap. 18.

Hieronymus in comment. in 1. Cor. 6.

Vnbillicher Gewalt der Vnkeuschheit. Ambros. de penit.

Handwritten notes in large letters: "arum", "oni", "II".

Osez 4.

Ephes. 5.

Psal. 68.

Prouetb. 7.

Hierem. 13.

Exempel.

August. conf. lib. 6. cap. 12. & seq. ca. 3.

Exempel.

Iudicum 14. 16.

3. Reg. 11. 21.

Marci 6.

Num. 22. 23.

Vnschuld behalten/ dann die/ so vollk mliche Buß w rcken / vnd darumb (wie er an einem andern Ort meldet) seynd die Strauß vnd Kämpff der Wittfrawen / sch rffer vnd härter / dann der Junckfrawen. Vnd dieweil in allen Sünden/ die gewohnet zu sündigen / ein grosse Beschweruß vnd Difficultet mit bringe / auß den Sünden zu kommen / vnd daruon abzulassen. Wie wir an einem andern Sontag / nemlich am Sontag Sexagesimae am 27. Blat im 3. Derh hieruon gehandler haben. So ist solche Beschweruß zum allermeisten / in der Vnkeuschheit oder Vnzucht des Fleisch. Dann von der sagt die Geschriefft: [Hurerey vnd Tr nckheit / die da seynd gleich wie Magd vnd Fraw [dann im Wein ist Vnzucht vnd Geheiß] nemmen das Herz hinweg. Hieruon würde gesagt: [Ich bin versunken in tiefem Schleim / vnd das Ungewitter hat mich ers ufft.] Hieruon hat eygentlich Salomon gesagt: [Der Narr weis nit das er zum Strick gef rte würde.] Also sagt auch hieruon Hieremias: [Mag auch ein Mor seine Haut verändern / vnd ein Parterthier seine Spreckelen / so m cht auch ihr / die ir b ß gelernet habt / guts thun.] Dann diese seynd eben die Sünden / wie der Prophet hernach sagt: [Dein Ehebrecherey / dein Wechelen / dein schändlich Hurerey.] Von diser Sünd der Vnzucht / hat disputiert der H. Augustinus / allda er schreibet das jenig / von der Beschweruß böser Gewohnheit / so wir oben citiert vnd angezogen haben / an vorgemeldetem Sontag. Es hat auch Augustinus in seiner bekehrung kein grössere Difficultet vnd Beschweruß gefunden / dann das er eines Weibs manglen solte / wie dann er selbst weitl ufftiger hieruon beschreibet / das ja dahero / der H. Augustinus sein Frewd / der noch ledig vnd mit verheiratet ward / schier zum Ehestand vñ Weiben / verm cht vñ gebracht hätte. vnder andern aber / beschien sich er am H. Ambrosio verwunderte / hat er geschriben / das in / schwerlich der Ambrosij Keuschheit / gedunckt habe. In beyden India / gegen Auffgang vñ Niedergang der Sonnen / wie auch in den Insulen Japonia / ist noch heutigs tags allein die Vnschuld / darumb daselbsten / so vil König vnd Fürsten / auff das sie mit vil Weiber haben / nit abstechn müssen / nit gläubig werden / oder doch langsam zum Christlichen Glauben kommen vnd gebracht werden. In dem letzten schreiben / so auß der Statt Goa / in Jar nach CHRISTI Geburt 1587. den 19. Decembris / kommen ist lesen wir also / wie das daselbst der König von Marico Fariba / Zuabacondonus / der aller gewaltigste vnd f rnembste F rst in Japonia / in die Jesuiter Kirchen kommen / auff das er gegen sich sein Gutwilligkeit vnd Königliche Gnad erzegete / vnd vnder andern sich die Worton gebrauchte vnd vernemmen lassen: [Ich will das ihr wissend / wie das mit ewr Befehl durch auß gefalle / vnd in dem kein Beschweruß finde / allein das es verbietet vil Weiber haben (welches etniges / da es nit verb tte / wolte ich stracks / vnd als bald ein Christ werden.] Also ward auch diser armutselige F rst / vnder disen im heutigen Euangelio der einig / der da sagt: [Ich hab ein Weib genommen / vnd darumb kan ich nicht kommen.

Aber wie vil seynd vnder den Christen / so wegen der Weiber verdorben vnd grund gangen / welches nit geschehen / wann sie die nit gehabt vnd ohn Weiber gewesen wären. Samson kompt vmb's Leben vnd sein mannliche Stercke / wegen der Dalilam. Die Weiber haben Salomon dem König / sein Herz dermassen verderbet vnd verblende / das er die Götzen anbetete vnd Abg ttere y tribe. Herodias verderbet den König Heroden. Die Weiber der Moabiter haben die Kinder vonn Israel betrogen. Die Keckerin Theodora hat ihren Mann den Keyser Justinianum dahin gebracht / das er zwen Römische P pst inn das Ellend zwang vnd verschickt.

Jedoch / vnd damit das Weiberwerck vnd Handlung niemands vom Eshorsame vnd Dienst GOTTES verhinder vnd abhalte / lehret vns CHRISTVS mit disen Worten: [So jemand zu mir kompt / vnd hasset nicht sein Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwestern / der kan nit mein Jünger seyn.] Man soll das Weib nicht also lieb haben / das darumb die Lieb GOTTES geschmeltet vnd gemindert werde. Ein schöne Lehr gibet allda der heylig Gregorius: [Gleich wie ein Feuerflam da man

Promptu
Stapletu
TV
22

Da man den etwas vnderzündet vnd anhaltet / ein Drunst vnd groß Feuer macht: aber
 den solche Drunst/ das Feuer selbst/ wo es sich erstlich erhebt/ auffbringt: Also ein ge-
 wisses Gemüt vnd Herr/ soll warlich sein Weib / Kinder vnd Nechstverwandte/ lieb-
 haben/ vnd ihnen vil mehr nutz vnd dienlich sein: GOTT aber/ daher diese Liebe er-
 wacht/ soll er also inwendig lieben/ das er den Lauff seines Gemüts oder Seel zu GOTT
 nicht hindere.] Nemblich die Liebe gegen den Weibern/ die Anleytung vnd Anwei-
 sung der Natur (die GOTT erschaffen) vnd ja eben dieses Gebott GOTTES selbst: [Jhesus
 Männer liebet ewere Weiber] hat er in die Herzen der Gläubigen/ eingossen vnd ein-
 geschnitten. Es soll das jenig nit wider GOTT streitten/ welches dir GOTT zu deinem
 Leben [zu einem Gehülffen dir gleich] mitgetheylet vnd geben hat. Vnd wider-
 rumb: Was dir zu einer Arzney der Sünd gegeben ist/ das soll vnd kan nit/ dann allein
 bey den Dnancckbaren / der Sünd Ursach vnd Gelegenheit seyn. [Vmb der Un-
 keuschheit willen (spricht der Apostel/ das ist/ damit niemand Unkeuschheit treibe) hab
 ein jeglicher sein eygen Weib / vnnd ein jegliche hab jren eygnen Mann.] Die Zwo
 Käh/welche die Arch GOTTES füret (darinnen ihre Kälber daheyn verschlossen wor-
 den) giengen stracks Wegs auff einer Straf/ vnd giengen vnd schryen/ vnd wichen nit
 weder zu Rechten/ noch zur Linken. [Also ist vonnöthen (sagt der H. Gregorius) das
 die herantretten vnd gehen/ welche sampt dem aufferladnen Joch des H. Befah Chris-
 ti/ an/ also/ durch die Bekantnuß des Glaubens / die Arch GOTTES tragen / in massen/
 sie Mühen haben/ in Noth ihrer Freunden/ vnd von dem rechten Weg nit abweiche.
 Demnach CHRISTVS in dieser Parabel vnd Gleichnuß/ nit allein die Beschwernuß
 im des Ehestands/ sonder alle unreinigkeit der Unkeuschheit vnd mutwilligen Un-
 zucht/ straffen vnd taxieren wollen/ vnd allda solche hindernuß zur Seligkeit anzeigen/
 wie Er dann auch in den ersten zweyen/ die Ehrgeizigkeit vnd allen Geiz gestrafft hat
 so kan allda ein Prediger (weil es eigentlich diser Spruch genugsam erfordert vnd diese
 Orth Gelegenheit ist) von der Unkeuschheit weitläuffiger handeln / vnd diser Sünd
 Ursach / Remedia / Arzney / vnd Flucht / lehren vnd erklären.

Die Ursachen der Unkeuschheit zeiget an der Prophet mit disen Worten: [Das ist
 die Bosheit gewesen Sodoma deiner Schwester: Hoffart / Ueberfluß vnd Erlässi-
 gung des Brots / ihr vnd ihrer Töchter Müßigang.] Drey Ding hat der Prophet
 allda auffgemerckt: Die Hoffart / Müßigang vnd Müßigang. Die Hoffart reyhete an
 zur Unzucht / schleyffet vnd zeucht dieselbigen mit ihr wie ein straffwürdigen Mitge-
 ferten. Adam vnser erster Vatter ist auß Hoffart gefallen / vnd strack darauff für die
 Straff/ das wider freitig Fleisch empfangen.

[In Straff diser Sünd (sagt Augustinus) was ist anders seiner Ungehorsame
 widergoltten worden/ als eben die Ungehorsame selbst: Dann was hat der Mensch an-
 ders für ein Müßigkeit/ dan eben sein Ungehorsame wider sich selbst.] Von welcher
 der Apostel sagt: [Ich sihe aber ein ander Gefäß in meinen Gliedern / das da wider-
 streitet dem Befah meines Gemüts.] Die Hoffart der Heyden / ist mit der Unreyn-
 heit des Fleyschs gestrafft worden. Dan da sie erkantten / das ein GOTT wäre/
 haben sie ihn nicht geehret als ein GOTT / noch danck gesagt/ sonder seynd ihre Gedan-
 cken zumichten worden/ vnd ihr vnuerständiges Herz verfinstert. Darumb hat sie auch
 GOTT geben / nach ihres Herren Luste. [Siehe (sagt der H. Gregorius) das Fleisch
 hat hundert gestossen weil sich die Hoffart vber sich erhebt hat. Von innen wirdts zu
 vor erlöschet / was volgendts hernach von aussen mit verderbter Unzucht soll gestrafft
 werden. Die Schuld/ welche durch die Hoffart des Gemüts in verborgen gelegen/ die
 hat durch Unzucht des Fleyschs / offentlich antwort geben.] Also Oseas der Pro-
 phet/ demnach Er gesagt: [Sie haben hurischen Geyst vnder jnen: Henet er die Br-
 uch gleich hernach:] Aber die Hoffart Israel muß ins Angesicht ihrer Augen jhnen
 bezeugen vnd antworten.

Aber das ist die rechte gebührende Straff: Dann kein schändlichere Sünd nicht
 ist/ auch nichts das den Menschen mehr demütiget / vnnd dem vnuerständigen
 Thier

Simile.
 Grego. Moral.
 lib 7 cap. 2.

Ephes. 3.

Gebot 2.
 1. Cor. 7

Reg. 6.
 Allegoria

Vbi supra

Rom. 7.

Rom. 1.

Grego. Moral.
 lib. 2. cap. 12.

Osee 5.

arum
 omi
 II

Osee 5.

Hier mehr gleich macht. Dann es werden die vnkeuschen / [gleich wie das Ross vnd Maulthier in denen kein Verstand ist.] Das ist so wahr / das die Frommen vnd Gerechten selbst / damit sie nit in Hoffart gerathen / mit diesem Stachel das Fleisch gedempt vnd gedemütiget. Also sagt Paulus von ihm selbst: [Vnd auff das ich nicht vberheb der hohen Offenbarung / ist mir geben der Stachel des Fleisch.

Es laß ja endlich GOTT die Hoffertigen in die Dnucht des Fleischs gerathen / damit sie gedemütiget werden. Deswegen der H. Augustinus schreyet vnd räfft [Du vergiffte Hoffart / die nicht mag curiert vnd geheylet werden / dann allein vnd dem Gifte der Vnkeuschheit.

Vllerey Die ander Ursach der Vnkeuschheit / zeiget an vnd setzet der Prophet die Vollen vnd Ersättigung. [Ihr solt (sagt der Apostel) vom Weine nicht truncken werden / darauf Vnkeuschheit volget.] Vnd an ein andern Orth: [Ich zäme meinen Leib / vnd mach mir den vnderthänig.] Vnd widerumb in einer andern Epistel: [Ein Wittwe / die in Wollüsten lebet / die ist lebendig Tod.

Also schreiben hieron nach dem Apostel / die heylige Väter: [Mit Gasterney wirdt die Vnkeuschheit erhalten (sagt der H. Ambrosius) durch Wollust ernähret / durch Wein vnd die Trunckenheit angezündet vnd brinnend gemacht.

Also schreibt vnd lehret der heylig Ambrosius: [Du suchest vmbstündig die Keuschheit auffser oder ohne ihr Geferten vnd Anhang / der Zucht oder Enthaltung vnd Abbruch.] Vnd anderstwo: [Ein geylig / mutwilliges Thier / mußt du zämen vnd vnderthänig machen / mit dem Zaum des Abbruchs vnd Hungers / auff das es nit mutwillen / sonder die Speiß vnd Nahrung suche / vnd den Reutter vnd auffstige den heyligen Geyst / mit vnd in einem mehigen / sanfter vnd zierlichen gang / fure vnd hertrage. Welcher sein Fleisch speiset / der bewaffnet seinen Widersacher vnd Feind wider sich selbst.]

Similium cōperics.
1. Zugleich wie ein Schiff das vberladen ist / zugrund vnd vndergeht: also der Leib /
2. der mit Speiß vberladen vnd beschweret / wirdt in Schand vnd Wust gebracht. Zucht
3. he vnd thu das Holz vom Feuer / wilt du nicht das es brinne. Truncken vnd essen ist ein Holz des fleischlichen Feuers. Die Waffen mit welchen dich dein Feind anlaufft / seynd die Glieder deines Fleischs. Die solt der halben tödten / vnd nicht stercken.

Allegoria. Der Prophet Daniel / hat erstlich den Abgott vmbstürcket / vnd darnach den Dracken / so darinnen verborgen gelegen / herauf getriben.

4. Das Fleisch muß am ersten getödt werden / damit der innwendig Feind der Vnkeuschheit / möge gar herauf geworffen werden.

5. Es ist gefährlich auff einem ungezämpften Ross / ohn Sattel vnd Zaum reiten. Der Abbruch des Fleischs ist ein Zaum. Zugleich / wa in einem Hauf ein grosser vberfluß der Speisen ist / da seynd vnd pflegen sein / vil Katzen / Katzen vnd Mäuse: also diejenige Leiber / die vil Speiß fassend vnd gessen haben müssen / die machen vnd gebören vil Mutwillen vnd Dnucht. Warlich der jcnig / so mit vollem ersättigtem Leib / vermeynet sein Keuschheit zuerhalten / spricht Climacus / der ist gleich der einem Hund Brot fürwirfft / vnd damit vonsich treiben will: Dahero lehret der H. Basilius ein zukünfftige Jungfrawen / vor allem den Geschmack vnd Geruch vberwinden.

Climacus in li. de vera virginitate.
Ein anderer Zundel vnd Feuer der Vnkeuschheit / ist der Müßigang vnd Faulheit. [Müßigang bringet vil Übels] aber fürnemlich disß Übel / so ein andere Schrift aufleget: [Das wünschen des faulen tödte ihn. Er wünschet wol vnd begierlich.] Ein geylig / mutwillig vnd von Natur rebellisch vnd widerstreitiges Stupisch / ist vns zum Streit vnd Kampff der Tugendt verlassen worden: gleich erweilt GOTT der HEER hatte etliches Volk der Chananeer / nit wollen aufstigen / auff das er uns bigen [die Israeliter vnderweiset.]

Wann wir der halben nicht streiten / vnd dem Müßigang ergeben / so wirdt vns das

Promptu
Staplet
TV

Das Fleisch zum Fall vnd Vndergang seyn / gleich wie den feyften vnnnd mutwilligen Kindern von Israel die Götter der nächstgelegnen Heyden gewesen seynd. Dahero der H. Gregorius sagt: [Vnder den geystlichen Wercken vnnnd Arbeiten / seynd wir stark vnd gewaltig wider den Stachel des Fleysch: Aber da wir gleichsam müd worden / so werden wir faul / vnd lassen nach von der strenge der steiffen vnd vollbömlichen Conuersation: dieweil wir allgemach verabsäumig vnd hinlässig / so erheben sich Stachel des Fleysch / welche / da gleichsam Moyses seine Hand hinweg wirdt gethan haben / die Israeliter vberwinden] Vnd gibt dessen ein wenig hernach die Ursach: Die

Greg. in Reg. lib. 6. cap. 1.

ibidem cap. 2.

weil wir zumal zweyen Dingen nicht nachdencken künden: so geschicht / da wir was anders gedencen / bösen vnd vnreynen mit nachgedencken. Ist der halben ein geschwinde vnd leichtsame Victori vnd Vberwindung der Vnkeuschheit / vmbsehende behutsame Gedancken / also das wir / so offt fleischliche Gelüsten fürkommen / vnns auff was anders wenden vnd begeben sollen / welches vns zur Dnzucht vnd bösen Begirden mit bewöget vnd anreisset.

Vnd das ist warlich eben das jenig / darzu vns die Geschrift vermanet / sprechend: [Gleich die Hurerey] ihrer gedanken leget alsbald hinweg / vnd das Gemüt wendet anderswohin. Also hat der heylig Basilius / der wegen eines Mittels vnd Remedium wider die fleischliche Versuchung / gebetten vnd befragt worden / geantwortet: [Besorge besser Dingen.] Also ermanet auch der Bruder Egidius: [Wann solche Gedanken kommen / so schlage dieselbigen von dir / vnd sprich: Es hat jedund ein anderer Gast mein Herberg eingenommen.] Dergleichen lehret auch also der heylig Ambrosius: [Wann wir den bösen Mutwillen nicht gar auß vnserm Herzen abschaffen / so tragen wir denselbigen mehr mit vnns / dann das wir ihn hinder vnns lassen.

1. Cor. 6.

Basilius in Reg. Brev. ad q. 30. Apophthegmata.

Ambros. de poenit. lib. 2. cap. 14.

Derhalben muß man jede böse vppige Gedancken hinweg treiben wie ein Schlantz / stiechen wie ein pestilentiöse Kranckheit / damit die nicht den faulen vnd tregen vns vertruete vnd ertöde.

Über diß / so wirdt auch vnder die Ursachen der Vnkeuschheit vnd fleischlichen Wollust gezelt / das schändlich Geschwäs / welches hierin der Apostel sampt der Hurerey verurtheilt: [Hurerey (sagt er) vnd alle Vnreinigkeit / soll vnder euch nicht geachtet werden / wie den Heiligen züsethet. Dergleichen schandbare Wort / vnd Narrenschandung vnd leichtfertig Geschwäs / das zur Sachen mit gehöret.] Vnd an einem andern Orth: [Böse Geschwäs / verderben gute Sitten.] Dahero der heylig Ambrosius / nach dem er gesagt / das die Vnkeuschheit / mit Gasterereyen oder trincken vnd essen auffgehalten werde] setzet er hinzu vnnnd spricht: [Das kurzweilig / mutwillig Geschwäs sey schwerer dann obgedachtes. Dann zugleich / wie ein Stein (sagt Basilius) der ins Wasser / in einen Brunnen / Weyer oder Fischgruben geworffen wirdt / nicht allein das Orth im Wasser / da er hinfället / bewöget / sonder macht auch hernach andre nach einander lauffende Kreys vnd Ringlen / etwan auch bis ans Orth vnnnd Gestade desselbigen Wassers: Also ist beschaffen vmb ein vppige / schampare Red / wann die sehr vil geworffen wirdt in die keusche / reine Seel / gleichsam in das aller säuberst vnd reineste Wasser geworffen: gibt vnd macht von sich solche Red / gleich von einem Grund her auff / ein bulerische Gedancken nach der andern / bewöget durch auß die Seel mit dem Gewell der bösen Wollüsten.

Ephes. 5.

1. Cor. 15. Ambros. de poenit. lib. 2. cap. 14.

Basil. lib. de vera virgin. i. tate.

Widerumb zugleich / ein Schiff von jedem Wind getrieben: also auch des Menschen Seel / Gemüt vnnnd Herz / da es mit züchtigen / erbarn Reden vnnnd Worten / gleichsam mit einem guten Nachlufft fort schiffet / wirdt es anlanden vnd kommen / zum Gestade der ewigen Seligkeit / so aber mit vnd durch argen / bösen vnnnd gottlosen Worten vnnnd Geschwäs / als gleichsam mit widerwertigem Lufft angetrieben / leidet es Schiffbruch. Der Schwäker Wort / durchdringen die Ohren des Zuhörers / gleich wie der Lufft den Segel im Schiff fortreibt. Seynd derhalben diese vier Ding

zumeiden /

arium
oni
II

zu meiden / damit der böß vppig mutwill vnd Vnkuschheit vertriben vnd hinweg verjagt / hergegen die Keuschheit erhalten werde.

Noch zwey andere starcke Incitamenta vnd Anreysungen / zum fleyschlichen vppigen Mutwillen / so fer die nit verhütet werden / seynd nemlich das vnzünftig Anschawen vnd Anrüren / vor welchen / da man sich verhütet / ein kräftige Artney vnd Remedium / so wider fleyschliche Vnzucht gebraucht wirdt.

Erstlich wollen wir von vnzünftigem Anschawen volgens hernach / vom Anrüren / doch gebürliche Sachen / allda was fürbringen.

Hierem.

Wie vnd warumb man sich vor vppigem Sehen / wider Vnzucht des fleysch / verwaren vnd hüten solte / ligt vns die heylige Geschriffte vil in Ohren: der Prophet Hieremias sagt: [Der Tod ist durch ewere Fenster eingestigen / vnd in ewere Hänker eingangen.] Vnd widerumb: [Rein Aug hat mir mein Seel geraubt.] Dauid der König bittet GOTT vnd spricht: [Wend ab meine Augen das sie nit sehend das eytel.] Hat ihm geförcht zusehen. Der weiß Mann ermanet vnd sagt: [So werden deine Augen nach andern Weibern sehen / vnd dein Herz wirdt verkehrte Dingraden.] Der fromb vnd heylig Job spricht: [Ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen / das ich auch keinen Gedanken hat auff ein Juckfraw.]

Thren. 3.

Psaln. 118.

Prouerb. 23.

Iob. 31.

Ursach dises Bundis ward dise / auff das zwar die Augen verkehrten ihr Wollust zusehen / nur was sie wollen vnd gelustet / dahero sie disen Nuz vnd Gewinn habere möchten / damit sie hernach nicht mit weynen vnd klagen / bezalen müssen / was sie durch bösen vnd vppigen Wollust empfangen vnd verschuldt haben wurden: Welches dann Dauid hat müssen thun / da er Bethsaba gesehen / vnd darumb gesagt: [Mit meinen Threnen will ich begießen mein Lager.] Warlich gleich wie mir / naturlicher Weiß / durch Einschawen der trancken Menschen Augen / die vnserigen verlesen. Hergegen aber durch Anschawen vnd Sehen der Dingen / so den Augen vnd Gesichte nuzt vnd hüffet / vnser Augen vnd Gesichte schärffet vnd gut macht: Also warhafft / da wir vnser Gesichte vnd Augen wenden vnd begeben in bösen vppigen Wollust / so wirdt das Herz vnd Gemüt geschlagen vnd tranck / so fer aber wir vnser Augen vnd Gesichte zum Guten richten vnd weisen / so werden alsdann auch davor solche Ding / die wir zu gutem gesehen / in vnser Herz vnd Seel dermirt vnd gelutsitet werden.

Exemplum.

Psaln 6.
Basilus lib de
vera virginis.
Simile.

Vnd was gehet vns derhalben nöthen an / das wir vnns durch vnnotiges Anschawen / in Gefahr setzen vnd begeben?

Schwerer ist es / Gemüt vnd Herz / da sie was schönes durch sehen gefasset haben / rein vnd gesund erhalten / dann disen vom Sehen abweren.

Wann derhalben ich mich dessen zuor ehe dann ichs gesehen / nicht enthalten kan / das ich es nicht sehe / wie würde ich dann auß meinem Gemüt vnd Herzen / ein solchen anhangenden Wollust / hinweg bringen künden / wa vnd wann ich solches gesehen / vnd mich mit dessen Schöne verstricket vnd verfangen würde haben?

Ecclift.

In vita eius
apud surium.
3. April.
Exempla.
Custodia colorum.

Der heylige Hugo / Bischoff zu Pratiapanel / hat sich also vom Anschawen der Weiber enthalten / er habe gleich zu beicht gehört / oder müssen mit ihnen reden / das er gesagt / er habe niemalen keines Weibs (außserhalb eines) Angesicht / in seinem ganzen Bistumb (welches sehr groß vnd weitläuffig war / vnd fünfzig Jar regiert hat) also angesehen / das er so vil erkennt / da sie ihme widerumb begegnet / gewußt hab / ob es die seye gewesen oder nit. Aber auch / als ich auff ein Zeit ein Weib nach Art einer vnzüchtigen / stünde: haben ihn die Geystlichen / so zugegen waren vnd des Bischoffs Ernsthaftigkeit erkanden / ihne den Bischoff / als gemeltes Weib widerumb hingangen / gefragt: wie er doch diß Weib hab künden ohn gestraffe vnd billige

Promptu
Stapleto
TV
22

Einred hingehn lassen. Aber der Bischoff antwort / wie das er dergleichen nichts an
sich vermerckt vnd wargenommen.

Ober dis sagte er / man solle auch nit mit vppigem vnkeusem Gesichte die Mä-
ner anschawen / septemal es wegen Gemeynschafft Menschlicher Vanelmütigkeit
vnd Mitleiden / sich begeben vnd zutragen / das wañ die Affection vnd Beschaffenheit
gesehen werde / dem sehenden hernach offermaln widerumb in Gedächtnuß kommen /
also das jemand ein Zornigen sibet zornig / einen Trawrigen trawrig / einen Vnzüch-
tigen vnd mutwilligen auch also gesinnet vnd was anmutig werde / gnug ist vnd seye
es / das ein jeder vor an dise eygne Plag bey sich hab vnd trage / vnd darumb vnndig
das jemand ander Plag auff sich leyte vnd ziehe. Bishero der H. Hugo.

Als sich der heylig Einsidler Arsenius / einer alten betagten Matron vnd Weibs-
person von Rom (die durch weitte Wegreyß zum heyligen Mann kommen / ihn zuse-
hen) nach langem / ihrer vnd des Bischoffs bitten vnd begeren / zusehen geben /
vnd gemeltes Weib den heyligen Einsidler gebetten hätte / er wölle si ihm lassen be-
sahen vnd ihrer eingedenck seyn in seinem Gebett: [Ja zu dem auch (spricht der heyl-
lig Mann) will ich mich befeissen / vnd GOTT vmb dis ernstlich bitten / das ich deiner
nummermehr gedencken möge]

Als auff ein Zeit der heylig Martinus am Fürreyßen / ein Junckfrawen / die sich
vorn Anschawen aller Männer vonn der Welt abgesondert vnd begeben hätte / als
Bischoff desselbigen Drehs besuchen vnd visitieren wolte / hat sich dise durch ein ande-
re Weibsperson / deshalb enischuldiget / vnd vom Bischoff nicht wöllen gesehen
werden / dessen dann der heylig Martinus / als ein fürtrefflicher Bischoff / gar wol zu-
friden gewesen / vnd dis hefftig gelobt hat.

Item da auch auff ein Zeit jener groß heylige Abt Saba / bey dem Fluß Jordan
wandlete / sampt seinem jungen Discipel / vnd vnderwegen weltlichen Personen be-
gegnete / vnder denen von Angesicht ein schönes Mägdlein / mit vmbschweyffenden
vnsichrigen Augen / nach dem dise fürüber gangen / spricht der heylig Abt zum Jün-
ger ihn zuprobieren vnd zubersehen: Wie hat dir dises Meydlein gefallen: dann mich
hat gedunckt / spricht der Abt / sie habe mir ein Aug. Der Jünger antwortet: O Wat-
ter / mit nichten / sonder sie hat zwey Augen. Spricht der würdig Vatter: O Sohn
du bist falsch: dann das Meydlin war warhafftig einäugig. Der Jünger aber wuste
nicht das dis fragen ein Versuchung war: Vatter mit nichten / spricht er / sonder sie
hatte zwey sehr klare Augen / vnd gar lieblich zusehen. Aber Saba der Abt / spricht
widerumb: Wohero geschicht es / das du solches so eygentlich weyß / vnd so beständig
sagen daruff: Ich (spricht der Jung) hab wol auff sie gemerckt / vnd weyß öffentlich /
das sie zwey Augen hat. Hierauff spricht der würdig Vatter Saba zum jungen / den
er also mit Worten verwirrt vnd versteckt hielte: Hast du nit gelesen: [Verfähre dich
nit an ihren Augenglidern:] Nun solt du an jeko wissen / das du nicht bey mir wonen
sollst / bis du das Aug gewehnen vnd ziehen wirst / das es nicht also vagiere vnd vmb-
schweyffe / sonder an seinem Dreß bleibe. Hat ihn auch nach dem / ein lange Zeit / in
ein anders Closter gethan vnd versperrt.

Item hat auch solche Behütung oder Verwahrung der Augen / die Vernunfft vñ
Natur / die Heyden selbst gelernet: Antiochus ein König inn Asia / als er die schöne
Junckfrawen Pantheam / zusehen / geladen vnd inuitiert worden / hat ers abgeschlas-
sen vnd gesagt: [Wann ich gleich zu ihr kömte / da es weil halben woll gescheyen könde
te / willeich würde sie mich bereden / ich solle / hindan gelegt meiner Reichsgeschäften /
zu ihr kommen / wa es gleich nit weil vnd die Zeit gibt.

Alexander Magnus / als er die Töchtern des Königs Darij gefangen hätte / be-
grüßte er sie mit vndergeschlagenen Augen / vnd dis selten / fürchtete sich ihrer Schön-
heit. Eben diser Alexander pfligte auch zusagen: [Hoffertige prächtige Junck-
frawen / seynd ein Schmercken der Augen / aber ich fürgehe solche / gleich als ein
Saul. So vil von Behütung der Aug. Folgt an jeko von fliehen des berühren.

In vita eius
apud Sarium.
2.

Seuerus Sul-
pit. Dial. 2.
cap. 12.
3.

Apud Sarium
10.6.p. 778.
4.

Proverb. 6.

Plutarch in
Reg. Antioch.

Plutarch in
Alexandro.

Q. Curtius.

arsium
oni
II

Von Flucht
des Verh
rens.

2. Cor. 7.
Prarum Spi-
rit. cap. 217.
Simile.

In vita p. Ior-
danis apud
Sut tom. 7.
Simile.

Ecclesiast. 13.

Ecclesi. 9.

1. Thef. 4.

Simile.

Exempel d
erhaltenen
Keuschheit.

1.
In vita eiusper
S. Bonavent.
cap. 5.

2.
In vitis sin-
gularum a-
pud Surium.

3.

4.

Es ist ein Spruch des Apostels: [Es ist dem Menschen gut / daß er kein Weib
berüre.] Von welchem Spruch einer also gesagt: [Ihr Kindlein / das Sals ist
auf Wasser / vnd so es zum Wasser nahet / wirdt es von stundan soluiert vnd zu Was-
ser. Desgleichen ein Mann ist vonn einem Weib: derhalben da er sich zu dem
nahet / so wirdt er auch soluiert / vnd ist kein Mann mehr.

Ein ander auß den Vättern hat seine Jünger also vnderichtet: [Der Regen
vnd das Erdreich ist gut / jedoch so wirdt auß diser Vermischung ein Lätt vnd
Koth / darmit andere Ding besudlet werden. Also auch die Hand des Manns /
wie auch desgleichen des Weibs / ob sie gleich gut seynd / so kompt vnd entspringt doch
auß ihrer beyder Vermischung zu Zeiten ein böser Gedanken vnd Affection.

Warlich [der das Bech angreiff / der wirdt besudlet darvon: Vnd / wie solt
jemande auff Kohlen gehen / daß seine Füß nicht verbrennet wurden? Gleich wie
es vnmöglich ist (spricht der heylig Basilius) daß der so mit der Hand das Feuer
berürt / die Hand vnuerleht behalte / sonder eintweder / da er es angerürt / aufflauffen-
de Blattern / vnd tröwet zukünftiges / oder aber man sicht jekund gebrandt Ges-
schwör: Also ist es nicht möglich / daß der / so durch gehe vnd heffrige Liebe berürt
wirdt haben / solche Verührung ohne Schaden hab vnd ertrage / sonder eintweder
es einschleichen zum Herzen Blattern der Betrübniß / oder es kommen heffrig
Geschwer der Sünd. So der Schlangen / da man ihr auff den Schwanz tritt /
als bald sein Kopff / der Leibslänge halb / weit darvon ist / hinan wendet: vnd da
wir vns an einer Zähnen vnser Fuß verlesen / vonn stundan vnser Haar gen Berg
fahren: Warlich ein vnzüchtige Verührung / gleich wol die nur mit der Hand beschicht /
so zeucht doch die den ganzen Leib / vom Haupt an bis zu eusserst der Nägel / zum
vppigen Wollust. Bissher Basilius.

Der weiß Mann ermanet wol vnd recht / vnd sagt: [Bey eines andern Weib
sitz gar nicht / vnd herr dich nicht mit ihr.] Muß sich derhalben von dem allem
hüten der jenig / [der sein Fass in Heyligung behalten will / auff daß er heylig sey mit
Leib vnd Seel / vnd preysse GOTT in seinem Leib / vnd besleckt nit den Tempel GOTT
TES welcher er ist.

Zu gleicher weiß / wie man pflegt / die Pasteyen vnd Schlösser / die an der Feind
Land grenzen vnd stossen / wegen des Feinds Einfall vnd Auffalls / mit Gräben
Wollwerk vnd andern Verschanken / vest zumachen: Also muß auch die Keusch-
heit / mit allem Fleiß vnd Sorg / als die / so grossen Gefahren vnderworfen ist / ver-
schanken vnd beuestigen / septemalen sie jeder Zeit vnd allenthalben in Gefahr sich /
mit Essen vnd Trinken / mit dem Müßiggang / mit Worten / mit Sehen vnd Ver-
rüren.

Haben derhalben vmb Erhaltung vollkömlicher Keuschheit / vnd die vran-
nische Vnzucht des Fleisch / gänzlich hinweg zuschlagen / sich die heylige Männer
wunderbarlicher vnd gewaltiger Mittel gebraucht.

Der heylig Franciscus / hat vmb Anfang seiner Bekehrung / sich selbst in einer
Gräben voller Eys vnd Schnee / oft eingedunckel vnd gestossen / damit er seinen
heymlichen vnd heymischen Feind / möchte vnder sich bringen / vnd vollkömlich be-
herrschen.

Der heylig Thomas von Aquin / als er noch jung / vnd ihm inn sein Kam-
mer ein vnzüchtiges Weib eingelassen wurd / hat er ein brinnenden Brand vonn der
Herdblatten genommen / vnd diß Weib hinweg verjagt.

Der heylig Benedictus / da er vermerckt / daß in so heffrig das Fleisch anwes-
te / ist er nacket vnd bloß in ein Dornhecken geschlossen / seinen Leib ganz zerissen vnd
zerkräset / damit er die Versuchung vertribe.

Der heylig Bernhardinus von Senis / als er nach dem Orden des H. Fran-
cisci / vonn Haus zu Haus / Brot bettelt / vnd von einem Weib / als solte er ein Al-
mosen

Promptu
Stapleto

T V
Z Z

empfangen / in die Behausung geföhrt / vnd zur Vnzucht versucht wurde:
nach dem er dem Weib befolhen / sie solte sich nackend ansziehen (dann ihme
kein ander Mittel zuentrinnen / fürgefallen vnd begegnete) die mit einer Geset
Stricken gemacht / die er villeicht mit sich getragen / hart geschlagen / vnd also dis
Weib / vnd sich selbst von der Versuchung / erlediget.

Dergleichen liest man vom heyligen Erzbischoff von Cantelberg in Engelland /
dar noch in seiner Jugend zu Paris studiert.

Der heylig Bernhardus / da er auff ein Zeit vber Land reysete / vnd die Haus
zu seinem Beth kommen / hat er mit lautem Geschrey / Mörder / Mörder / das
Weib verjagt / vnd sich also selbst erhalten. Noch haben wir ein sonderlich denck
würdiges Exempel / der erhaltenen Keuschheit / von dem Einsidler Martiniano. Auff
ein Zeit kompt zu ihme vmb Nacht Zeit / ein gemeynes Weib / in Gestalt eines ar
men Bettlers / in zerrißnen Kleydern / aller naß von Regenwetter / weynet vnd heiz
let / vnd begert vorn ihme die Herberg / damit sie in diser Wüste vnd einöde vorn
den Wilden Thieren / nicht verschluckt vnd vmbts leben keme. Die Barmher
zigkeit vberwindet ihn / föhret den armen inn das eusser gemach seiner Zellen / stel
let dem für Brotvnd Dattelförnen / zündet an ein Feuer besichet ihm er solle
sich selbst versorgen / gehet also widerumb hinweg in sein Zellen. Wie nun nach
mitternachte der heylig Mann vermercket / das er versucht wurde / geht er widerumb
aus seiner Zellen / vnd will disen Gast hinweg treiben: Vnd sihe / da ward diser
arm mit sehr schönen Kleydern angethan / die er inn einem Sack mit sich gebracht.
Der Einsidler entsetzt sich / vnd sieht das die ein gemeyne vnd vnzüchtigs Weib war /
er wirdt betrübt vnd versucht / diser durch hefftiges Anreysen / verspricht ihme / die
Ehe vnd alle notwendige Vnderhaltung. Der Einsidler bewilliget solches / doch
müßte er zuor hinaus gehen / spricht er / vnd vmbsehen / ob jemandts villeicht vnder
wegen seye / der zu ihm begere: dieweil man offit / vnd ihre vil pflegten zu ihm zu kom
men vnd ihn besuchten. Begibet sich derhalben auff den nächsten beyligenden Weg /
erholet sich dafelbst / vnd wirdt vorn Gott bewögt / kompt mit einer bürden Holz wi
derumb zu seiner Zellen / macht ein groß Feuer / vnd würffet sich alsbald nackend vnd
bloß darein / damit er also durch das leiblich Feuer / die innwendigen Flammen vn
derdrücke vnd dämmere. Da dis das Weib gesehen / ist auch sie sehr heftleydig wor
den / hat sich ihrer That vnd Sünd wegen / zur Pönitens vnd Buß begeben. Bittet
den heyligen Einsidler vmb verzeihung / nimpt von ihme Vnderweisung vnd Rath /
zeucht an Jerusalem / begibet sich inn ein Closterleben / darinnen sie die vberige Zeit
ihres Lebens / vollendet. Aber der heylig Einsidler / damit er ihme fürhin fürsehe /
verlaßet sein Zell: vnd als er lange Zeit ein andere Einöde gesucht / zeyget ihm leget
sich ein Schiffmann / einen grossen Felsen im Meer / sehr weit vom Land oder Erds
reich geliegen / der hoch vnd scheunlich war / der heylig Mann laßt sich dahin föhren /
verischleusst sich also in disem Orth / macht mit gemeltem Schiffmann den Pact /
dass ihme im Jar zwey oder drey mal Brot vnd frisch Wasser bringen wolte / damit
er sich erhalten möcht: Hergegen aber / solte der Einsidler auß Palmzweigen oder
Burslen / die ihme der Schiffmann geben wurde / Körb machen / die solten also für
die gebrachte Nahrung / sein Belohnung seyn. Als nun derhalben er inn disem
Felsen / vnder dem hellen Himmel sechs Jar gewohnt / so nur dem Schiffmann bes
weißt / sihe ein schöne Weibsperson / kompt durch einen Schiffbruch eben an disen
Fels hinzu / ersicht disen heyligen Mann / schreyet ihme zu / er solte sie auß diser
Meers Gefahr erlösen / vnd auß dem Gewell heraus helfen. Der heylig Mann
klicke vber dise neue Versuchung / hilffe dem Weydlen hinaus an Felsen / mittheylet
ihre Wasser vnd Brot / das er bey sich hat / tröstet sie mit guten Worten / zeygt ihr an /

6.
In vita eius li.
1. cap. 3.

Apud Suium.
23 Februa

Handwritten notes in large letters, possibly "Martiniano".

e iij

es werde innerhalb zwey Monat ein Schiffmann kommen / rüffet den Namen GOTTES vilmal an / macht das heylig Creuz / vnd last sich also von disem Weib ins Meer hinauf.

Aber alshald empfiengen ihn zwey Meerschwein vnd trugen ihn widerumb ans Land. Hat also diser heylig Mann / sein vberige Zeit seines Lebens / mit herum ziehen / von einem Orth zum andern / vollendet.

Dise Exempla lehren / mit was grossem Fleiß man alshald allen fleischlichen Wollust fliehen solle / vnd dem kein Zugang gestatten.

Dise heylige Männer haben gar wol gemerckt / was zu Erlangung der Seligkeit der schändlich / fleischlich Wollust / da sich jemandt nur einmal darmit versündigt / für Verhindernuß mitbringe. Sie wußten / daß die Sünd der Vnzucht / der Hül zum gleichsten seye. Dann zugleich wie das höllisch Feuer / ein brinnends Feuer ist / ein nagender Wurm vnd stinkender Schwefel: also ist in der Sünd der Vnkeuschheit / ein Feuer der Begird / ein Wurm des Gewissens vnd Schwefel böses Namens vnd geschreyß.

Vnkeuschheit dem höllischen Feuer gleich.

Exempla 3 gestrafften Vnkeuschheit.
Genes. 6. 19. 34.
Iudic. 20.
2. Reg. 17. 13.
3. Reg. 11.
Tobias 3.
Daniel 13.
Num. 25.
Iudic. 16.
In vita eius. cap. 29.

Gedencke haben sie / daß solche Sünd allwegen von GOTT höchlich ist gestrafft worden in H. Schrifft. Wegen der Vnkeuschheit ist der Sündflus vber die Welt kommen / Sodoma mit Feuer von Himmel verbrennet: Nemor gähling zuode geschlagen: Sichem verherget: das ganz Geschlecht Benjamin aufgetilget: Amon von Absolon seinem Bruder getödtet: Salomon wirdt ein Abgötter: David selbst betrogen: Sara sibend Männer getödtet: die zwey alten Ankläger Susanna versteiniget: des Israelitischen Volcks bey 24000. erschlagen / vnd Samson erblindet.

Die heylige Christina / ein wunderbarliche Junckfraw / hätte offtermal mit vngläublichem Klagen vnd Heulen beweynet / daß bey nahe das ganz menschlich Geschlecht durch Vnreynigkeit des Leibs / solle besetzt vnd verderbt werden / vnd darumb eben der Ursachen sich der Zorn GOTTES vber die ganze Welt nahe.

In diser Materi bin ich was weitläuffiger vnd länger gewest / theyls wegen sonderer Schandigkeit vnd Schand diser Sünd / so allenthalben regiert: theyls darumb weil sonst kaum in anderen Euangelij hiernon die Gelegenheit sich begibt.

Auflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Gehe bald auß auff die Strassen vnd Gassen der Stadt / vnd färe herein die Armen vnd Krancken / vnd die Lammen vnd die Blinden.

Das vnser Berufung mit Gewalt zuerhalten seye.

Exempel

Num. 3.

Dieser Moralisch vnd sittelich Ort / ist ein Lehr vñ Vnderwehlung von vnserberuffung zur Seligkeit / die wir sorgfältiglich vñ mit ganzem Fleiß bewahren vnd erhalten sollen. Dann CHRISTVS vnser Heyland lehret / daß weder die Juden / noch Christen / noch andere / sie seyend gleich beruffen zu was Stand der Gnaden sie wöllen / darumb sicher / vnd ohne Sorg sein sollen / dieweil sie einmal geladen / einmal mit GOTTES Gnaden begabt worden / als wann sie hernach nicht mehr von der abfallen köndten / oder als wann CHRISTVS ohn sie / sein Kirchen nicht haben köndte: Wie dann alda vns zu einem Exempelman / der hohe Priester Stand im alten Testament.

Aaron der hohe Priester / hätte vier Kinder / auff die das hohe Priestertumb hat kommen sollen / deren zwey Nadab vñ Abiu mit Feuer vom Himmel geschlagen vnd getödtet worden / darumb daß sie mit frembdem Feuer / so nicht vom Altar genommen ward / vor dem HERREN zuopffern / sich vnderstunden. Es bliben vberig Eleazar der elter Sohn vnd Ithamar.

Pinchas

Promptu
Stapleto
TV
24